

Klassenfahrt unfreiwillig verlängert

Asche-Chaos und Flugverbot: Auch eine Hochzeit könnte den Folgen zum Opfer fallen – Züge waren restlos überfüllt

Das Asche-Chaos und seine Folgen: Auf der ganzen Welt sitzen Urlauber fest, die Wirtschaft befürchtet Milliarden-Schäden.

KREIS BIRKENFELD. Von der Aschewolke und den damit verbundenen Flugausfällen sind auch viele Menschen aus dem Kreis Birkenfeld betroffen. Das erfahren wir aus unserer Gruppe bei „Wer kennt wen“ und via Telefon.

Monika Rodriguez muss ihre Tochter Nicole beruhigen: Die sitzt nämlich mit ihrem Freund Daniel in Florida fest. Am Samstag hätte das Paar nach Idar-Oberstein zurückkehren sollen; nun ist der Flug auf Mittwoch gebucht. Wenn das nicht klappt, wird wohl erst einmal nichts aus der für Samstag geplanten Hochzeit im Parkhotel. „Bei meiner Tochter liegen die Nerven blank. Da gab es am Wochenende viele Tränen.“

Eva Stanger erzählt: „Mein Sohn sitzt mit seinen zwei

Kumpels in Glasgow fest. Sie waren letzte Woche Mittwoch um 10 Uhr dort gelandet, und kurz danach wurde der Flughafen gesperrt. Sie wussten zu dem Zeitpunkt aber noch nicht warum. Die drei besuchen ihren Freund, der in Glasgow sein Lehramtsjahr macht. Der Rückflug hätte gestern sein sollen. Doch jetzt ist alles auf den Mittwoch gelegt, vorausgesetzt, das Flugverbot wird aufgehoben. Seit gestern wohnen sie in der WG des Freundes – das heißt sehr eng. Wenn am Mittwoch kein Flug geht, dann fahren sie von Glasgow bis nach Frankfurt mit dem Bus. 27 Stunden dauert das. Den Urlaub vergessen sie so schnell nicht ...“

Eine zwölfte Klasse des Idar-Obersteiner Wirtschaftsgymnasiums befindet sich zurzeit auf einer Klassenfahrt: Am 12. April ging es nach Dublin – für Freitag war der Rückflug geplant. Nun sitzen die Jugendlichen fest. Kein Geld mehr, schmutzige Kla-

motten, den Einsatz in der Fußballmannschaft verpasst, Sehnsucht nach dem Freund oder der Freundin, Heimweh, schlechte Stimmung – so schildert eine Mutter die Befindlichkeiten der jungen



Leute im Gespräch mit der NZ: „Mein Sohn will nur noch heim. Nun wird überlegt, ob die Klasse mit der Fähre nach Calais fährt. Die Schulleitung setzt alle Hebel in Bewegung. Im schlimmsten Fall hole ich meinen Jungen in Frankreich ab. Ganz sicher werden die noch mit 70 von dieser Tour im Jahr 2010 erzählen.“

Ingrid Benschmidt aus Schmissberg schreibt: „Mein

Sohn sitzt seit Samstag in Ägypten fest. Da die Reisen für eine beziehungsweise zwei Wochen gebucht werden, wurde vom Reiseveranstalter eine kostenlose Verlängerung angeboten. Das kommt die billiger, als eine Charter-Maschine zu ordern, die dann eventuell leer nach Ägypten fliegen muss.“

Eva Sieger aus Idar-Oberstein schreibt: „Meine Tochter Barbara hat letzte Woche einen Kurzurlaub in Berlin gemacht und wollte mit gebuchtem Flug am Freitagmorgen zurückfliegen, was natürlich nicht ging. Sie hat sich dann spontan entschlossen, mit der Bahn zurückzufahren, was erhebliche Mehrkosten verursacht hat. Die Züge waren restlos überfüllt, viele mussten stundenlang auf dem Flur stehen. Mitten drin wurde der Zug sogar angehalten, weil er überfüllt war, Leute mussten aussteigen und sehen, wie sie weiterkommen. Chaos total. Dass

das angeblich alles so gut geklappt hat, wie man zeitweise in den Medien sehen konnte, stimmt nicht. Aber das war ja auch wohl kaum zu erwarten. Sie hätte natürlich auch ihren Flug umbuchen können auf abends, was – wie wir jetzt wissen – auch nichts gebracht hätte. Aber ich glaube, es gibt eine Menge Leute, die es schlimmer erwischt hat als meine Tochter.“

Auch Unternehmen im Kreis Birkenfeld sind vom Flugverbot betroffen – so zum Beispiel die Fissler GmbH mit Sitz in Idar-Oberstein. Dr. Peter Schätzler, Leiter Einkauf und Logistik, sagt im Gespräch mit der NZ: „Bei uns läuft fast alles per Schiff. Aber um die Menschen geht es natürlich auch. So kam ich am Donnerstag gerade noch so aus Finnland weg. Ich hatte Glück. Unser Geschäftsführer aus Wien wollte eigentlich zu uns kommen. Das geht jetzt nicht. Folgen hat das Ganze also schon.“ (vm)